

B KULTURWISSENSCHAFTEN

Kulturtheorie

EINFÜHRUNG

- 10-4** **Kulturtheorie** : Einführung in Schlüsseltexte der Kulturwissenschaften / Wolfgang Müller-Funk. - 2., erw. und bearb. Aufl. - Tübingen [u.a.] : Francke, 2010. - XVIII, 378 S. ; 19 cm. - (UTB ; 2828 : Kulturwissenschaft). - ISBN 978-3-7720-8387-7 (Francke) - ISBN 978-3-8252-2828-6 (UTB) : EUR 19.80
[#1316]

Die zweite Auflage des zuerst 2006 erschienenen Buches über Kulturtheorie stellt in gut verständlicher Sprache 15 ausgewählte kulturtheoretische Ansätze vor, die für die heutige Kulturwissenschaft in der einen oder anderen Weise prägend waren. Das Buch zielt darauf, „das Studium und die Erforschung von kulturellen Phänomenen, synchron und diachron, auf eine methodisch transparente und nachvollziehbare theoretische Basis zu stellen, was Experiment, theoretisches Spiel und neue Denkweisen nicht ausschließen muss und keineswegs eine Rückkehr zu einem kruden Szientismus intendiert“ (S. IX). Die Darstellung beginnt mit dem für die späteren Cultural Studies im Gefolge Raymond Williams wichtigen Ansatz von T. S. Eliot, dessen Kulturkonservatismus eine differenzierte Sicht auf Kulturphänomene darstellte, aber heute vielfach ins Hintertreffen geraten ist, weil sie, wie Müller-Funk bemerkt, „im Widerspruch zum heutigen Selbstverständnis moderner westlicher Gesellschaften“ steht, das mit den Begriffen Netzwerk, sanfte Hierarchien, Gleichberechtigung von einzelnen Kulturen und Interkulturalismus gekennzeichnet wird (S. 21). Eliots Position ist damit einerseits Ausgangspunkt, andererseits Kontrastfolie für die kulturtheoretischen Entwicklungen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.¹ Bedenkenswert ist im Lichte des aktuellen Schwundes an Bildungsgütern Müller-Funks Anmerkung, wir könnten „heute den Preis ermessen, der mit der Marginalisierung ‚elitärer‘ Kultur, wie er nicht zuletzt in der allgemeinen Schulbildung auffällig wird, entrichtet worden ist“ (S. 20).

Die Auswahl der Theoretiker orientiert sich daran, daß diese als „Diskursbegründer“ gelten können. Jedes Kapitel bietet eine sachliche Würdigung der

¹ In die Darstellung haben sich allerdings einige Irrtümer eingeschlichen: S. 15 wird der Vorname des englischen Komponisten Edward Elgar mit David wiedergegeben, S. 12 wird behauptet, Eliot sei zu einem katholischen Europäer und Engländer mutiert. Eliot wurde aber nicht katholisch, sondern anglikanisch. Auch ist es falsch, daß das Entstehen von Eliots Buch *Notes towards the definition of culture* auf in deutscher Sprache gehaltene Rundfunkvorträge über die Einheit der europäischen Kultur zurückgehe. Diese Vorträge wurden nur als Anhang der deutschen Ausgabe des erwähnten Buches gedruckt (z.B. *Zum Begriff der Kultur* / T. S. Eliot. - Reinbek bei Hamburg : Rowohlt, 1961).

entsprechenden Theorie, im Anschluß in kleinerem Druck und kurzgefaßt *Kritikpunkte und Anmerkungen*, die dazu anregen, sie zu durchdenken bzw. auch in Beziehung zu anderen Theorien zu setzen. Darauf folgt eine Literaturauswahl, die bewußt beschränkt ist. Das Spektrum der behandelten Autoren umfaßt Freud, Cassirer, Vico und Herder, Georg Simmel, Adorno und Horkheimer mit Benjamin, Barthes, Foucault, Bourdieu, Geertz, René Girard, Stuart Hall und Ricoeur. In der aktuellen Auflage wurden zwei weitere Kulturtheoretiker ergänzt - Michail Bachtin und die Narratologin Mieke Bal. Am Ende des Bandes finden sich nochmals eine Auswahlbibliographie, ein ausführliches Sachregister und ein ausgewähltes Personenregister.

Das Buch dürfte gut für Studierende und Lehrende der Kulturwissenschaften geeignet sein, die sich im Laufe ihres Studiums einen Überblick verschaffen wollen und dazu natürlich irgendwo anfangen müssen. Müller-Funks Buch kann dafür empfohlen werden.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>